

Adresse dieses Artikels: <https://www.abendblatt.de/wirtschaft/karriere/article117372816/Bei-ih-r-gibt-es-Klavierunterricht-ohne-Beethoven.html>

GRÜNDERKÖPFE

23

Bei ihr gibt es Klavierunterricht – ohne Beethoven

Von Andrea Pawlik



Foto: Regine Steenbock

Bahar Roshanai, 32, hat sich in Hamburg-St. Georg mit einer Musikschule für Erwachsene selbstständig gemacht. Sie will den Klavierunterricht vom Staub der Jahrhunderte befreien.

"Ein bisschen pralinenhaft" soll sie sein, ihre Klavierschule, sagt Bahar Roshanai lachend. "Nicht so klassisch streng." Denn ein Instrument zu spielen soll in erster Linie Spaß machen, findet die 32-jährige Hamburgerin. Darum stehen in ihrem Unterricht auch nicht nur Bach-Fugen auf dem Plan, sondern auch viele moderne Stücke.

Schon während ihres Studiums zur Musikerzieherin unterrichtete Roshanai Kinder und Jugendliche. Mit ihrer Anfang 2012 in St. Georg gegründeten Firma "Pianovi" spricht sie jetzt verstärkt Erwachsene an, vor allem diejenigen, denen es beim Klavierspielen nicht ums Prestige, sondern um die Freude daran geht. "Von ihnen höre ich so oft: Ich würde ja gern Klavier lernen, aber dafür bin ich doch schon zu alt." Bahar Roshanai will sie vom Gegenteil überzeugen: "In wirklich keinem Alter ist man *zu alt*, um mit dem Klavierspielen anzufangen."

Ein Klavierkonzert hat ihr Leben verändert

Sie selbst ist das beste Beispiel dafür, dass man mehr erreichen kann, als andere einem zutrauen. Denn als sie mit 18 begann, Klavier zu studieren, haben auch zu ihr viele gesagt, sie sei zu alt, um eine professionelle Musikerin zu werden. Zwar hatte Bahar Roshanai schon als Kind Klavierunterricht erhalten, aber eigentlich ein Kunststudium angepeilt. "Es klingt vielleicht kitschig, aber mit 18 habe ich ein Klavierkonzert besucht, das mein Leben verändert hat", sagt sie. "Danach wusste ich, ich muss Klavier studieren!"

Ihre Lehrerin habe damals gesagt, beruhige dich, das geht vorbei. "Aber auch Wochen später war ich noch genauso von der Idee besessen", sagt Roshanai. Sechs Monate lang bereitete sie sich auf die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule vor –

Jetzt abschließen
versicherung
Amazon Echo
Zimmersatz
gewinnen
nötig? Wir
leisten sofort!

30 € Amazon.de
Gutschein sichern
Nur für kurze Zeit!



Jetzt berechnen

und scheiterte knapp. "Der Professor sagte, kommen Sie in drei bis vier Jahren noch mal zum Vorspielen", erzählt Bahar Roshanai.

Doch das passte so gar nicht in ihren neuen Lebensplan. "Ich habe mich drei Monate lang eingeschlossen, wie verrückt geübt und wieder vorgespielt." Damit gewann sie den Professor als ihren persönlichen Lehrer und Förderer. Weitere drei Monate später bestand sie die Aufnahmeprüfung an der [Hochschule für Künste in Bremen](#).

Erfahrungen aus dem Kulturmanagement helfen

Jetzt will Bahar Roshanai ihre Erfahrungen weitergeben. Ihre frühere Arbeit im Kulturmanagement kommt ihr bei der Organisation der Firma und in wirtschaftlichen Belangen zugute. Ebenso wie ein Seminar beim [Existenzgründungszentrum .garage](#): "Dort war ich, um meine Idee zu einer Marke weiterzuentwickeln", sagt Roshanai. Und auch, um eventuell Gleichgesinnte zu treffen.

"Ich habe mich nach Synergien umgesehen, aber dann festgestellt, dass ich mit einer derartigen Klavierschule in Hamburg ziemlich alleine bin." Nichtsdestotrotz hofft sie darauf, dass sich irgendwann andere Musiklehrer ihrer Schule angliedern. Solche, die ebenfalls "andere mit dem Zauber der Musik anstecken" wollen.

Angebot verbreitet sich per Mundpropaganda

Als Selbstständige habe sie natürlich auch manchmal Existenzängste, sagt Roshanai. Doch mit handfesten Schwierigkeiten bei der Gründung musste sie sich kaum auseinandersetzen. Ihre ersten Kunden waren die Eltern der Kinder, die sie schon unterrichtete. "Über Mundpropaganda verbreitete sich dann mein Angebot." Mit einer Flyer-Aktion habe sie es auch probiert. "Aber da kam keine Resonanz, darum habe ich damit wieder aufgehört." Das Einzige, was sie seit Beginn ihrer hauptberuflichen Selbstständigkeit wirklich umtreibt, ist die Raumfrage.

"Zurzeit unterrichte ich noch in einer Privatwohnung in St. Georg, in der ich einen Raum umfunktioniert habe", sagt Bahar Roshanai. "Doch ich möchte ein kleines, bezahlbares Studio finden, um Arbeit und Privatleben besser zu trennen." Aber auch, um das Image des Klavierlernens zu ändern: "Der Klavierunterricht will endlich aus dem Wohnzimmer raus!", sagt sie. "Ich will den Klavierunterricht in jeder Hinsicht von seiner hunderte Jahre alten Staubschicht befreien." Eine Beethoven-Büste werde man bei ihr nie finden, verspricht Roshanai.

Webdesignerin fürs Klavierspielen begeistert

Dementsprechend kommt auch ihre Internetseite frisch und modern daher. "Eine Designerin hat mit Herzblut daran gearbeitet", sagt die Klavierlehrerin. "Und hat inzwischen auch mit dem Klavierspielen angefangen", freut sich die Gründerin. Der nächste Schritt im Werbekonzept soll jetzt die Optimierung der Seite für Suchmaschinen sein.

"Außerdem will ich bei Facebook präsent sein", sagt Roshanai. "Aber daran muss ich mich erst noch herantasten. Ich spiele eigentlich immer noch lieber auf den Klavier- als auf den PC-Tasten."

Ihr Traum für die Zukunft? "Zusammen mit einem oder mehreren anderen Instrumentalisten eine Musikschule für Erwachsene führen, in die Konzerte, Vorträge, Workshops und Coachings eingebunden sind." Dabei soll sich gar nicht alles nur um die Musik drehen: "Auch Seminare, zum Beispiel zum Thema Körperarbeit oder zu Entspannungstechniken, passen ganz hervorragend zu einer Musikschule."



Hamburg ist jetzt Hauptstadt der günstigen Top-Restaurants

Der "kleine Guide Michelin" hat zwei weitere Hamburger Restaurants aufgenommen. Jetzt sind es insgesamt 19 – hier die Sieger.

Kooperation mit anderen Selbstständigen

Überhaupt ist Bahar Roshanai sehr an Kooperation und gegenseitiger Unterstützung mit anderen Selbstständigen gelegen: Seit einigen Monaten engagiert sie sich im [Deutschen Tonkünstlerverband](#) und gehört inzwischen zum Hamburger Vorstand für den Bereich Vernetzung. "In unserem Bereich gibt es ja viele Einzelkämpfer", sagt sie. "Und viele Künstler verstehen sich nicht wirklich als Unternehmer. Doch wir müssen endlich begreifen, dass wir auch ein wichtiger Teil der Kreativwirtschaft sind."

www.pianovi.de

© Hamburger Abendblatt 2017 – Alle Rechte vorbehalten.

LINKS ZUM ARTIKEL

[Bertelsmann fördert Hamburg Media School](#)

[Barkeeper: Vom Berufsrisiko Sucht und der Liebe zur Nacht](#)

[Selbstständige Zahntechniker müssen den Meister haben](#)